

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	2	3.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre	28
<b>Motto</b>	2	3.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	29
<b>Aufbau des Schulprofils</b>	3	3.7 Schülerbetreuung	31
<b>Leitbild</b>	4		
<b><u>1. Schulkultur</u></b>		<b><u>4. Führung und Schulmanagement</u></b>	
1.1 Christliches Profil	5	4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	32
1.2 Soziales Klima und Identifikation	9	4.2 Unterrichtsorganisation	35
1.3 Außerschulische Kooperation	11	4.3 Qualitätsentwicklung	36
1.4 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	12	4.4 Ressourcenmanagement	37
<b><u>2. Ergebnisse der Schule</u></b>		<b><u>5. Professionalität der Lehrkräfte</u></b>	
2.1 Zugang und Abschlüsse	14	5.1 Personaleinsatz	39
2.2 Fachkompetenzen	16	5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	40
2.3 Personale Kompetenzen	17	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	41
2.4 Schlüsselkompetenzen	20		
2.5 Zufriedenheit	23	<b><u>6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung- Weiterentwicklung von Schule</u></b>	
 		6.1 Schulprogramm	43
<b><u>3. Unterricht</u></b>		6.2 Evaluation	44
3.1 Schulinternes Curriculum	24	6.3 Zeitplanung	45
3.2 Leistungskonzept	25		
3.3 Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts	26	<b><u>Das evangelisch-diakonische Profil</u></b>	46
3.4 Gestaltung von Lernprozessen	27		

# **1. Schulkultur**

## **1.1 Christliches Profil**

### **Orientierung der Schule in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit an christlichen Werten**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Botschaft des Evangeliums und stärkt das Zusammenleben in einer christlichen Gemeinschaft.	Mit Eltern und Schülern wird ein Schulvertrag geschlossen, der auf der Basis des christlichen Wertesystems ein Lernen ermöglicht, das im Sinne des Evangeliums geprägt ist. Der Umgang zwischen Lehrern und Schülern ist von der Anerkennung der individuellen Persönlichkeit und von der liebevollen Begleitung in gegenseitigem Respekt geprägt.	Grundordnung und Schulvertrag
	Das Kollegium handelt gemäß dem Leitbild und ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst.	Beschlossenes Leitbild, Dienstvertrag

## Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Das Aufnahmeverfahren spiegelt die diakonische Grundhaltung der Schule wider.	Das Aufnahmeverfahren mit seinen Aufnahmekriterien stellt sicher, dass die Schule offen für alle Kinder ist und die individuellen Bedürfnisse der Familien berücksichtigt. Geschwisterkinder und Kinder von Mitarbeitern der ev. Kirche werden vorrangig aufgenommen.	Grundordnung und Schulvertrag Homepage Informationsschriften der Schule Infoveranstaltungen, Anmeldungsgespräch
In der Schulgemeinde wird eine ermutigende und wertschätzende Grundhaltung gelebt; jeder Einzelne wird in seinen Fähigkeiten und Stärken wahrgenommen und Beschämung bei Schulversagen wird vermieden.	Förderung von Verantwortungsbereitschaft und von Toleranz, Konfliktmanagement der Schule, Mit-Menschlichkeit leben und erleben, jedem Einzelnen wird im Sinne des „Niemand darf verloren gehen“ Beachtung geschenkt. Das Handeln der Lehrkräfte ist gekennzeichnet durch Empathie, Authentizität, Glaubwürdigkeit. Die Schule geht fürsorglich und wertschätzend auch bei Schulversagen vor.	Eltern- und Schülerbefragungen (unregelmäßig) SV-Fahrten Regelungen zum Beschwerdemanagement auf der Homepage
Die Schule ermöglicht Einsicht in die Einhaltung von Regeln unter Beibehaltung einer christlichen Grundhaltung.	Sie ahndet Fehlverhalten, aber ermöglicht Schülern die Wahrnehmung einer neuen Chance.	Vertrauliche Gespräche Protokolle der Disziplinarkonferenzen
Die Schule hat ein Konzept, Schüler bei Konflikten und in Lebenskrisen zu begleiten und gegen Mobbing zu beschützen.	Lebenskrisen werden wahrgenommen, in Gesprächen begleitet und Perspektiven angeboten. Mobbing wird wahrgenommen und durch Experten wird aktiv dagegen angegangen. Kontakte zum städtischen Jugendamt und anderen Einrichtungen	Beratungsprotokolle (z. T. Gespräche ohne Protokoll)  Adressenliste der Angebote der Region
Ein allen Schülern bekanntes Leistungskonzept sorgt für Transparenz bei der Bewertung.	Die Konzepte der Leistungsbewertung in den Fächern werden den Schülern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt.	Schulcurricula, Homepage
Die Schule fördert individuelle Lernwege und honoriert Leistungen.	Entwicklung fachlicher und pädagogischer Diagnostikinstrumente (in Vorbereitung) Maßnahmen zur Defizitförderung, zum Enrichment, Drehtür, Förderkonzepte für die Unter- und Mittelstufe, „Lerncoaching NRW“ Foren zur Hervorhebung besonderer Leistungen in vielfältigen Bereichen	Unterrichtsbeobachtungen  vgl. Bereich 3.6  Ehrungen

## Religiöse Bildung und Orientierung – diakonisches Lernen und Handeln

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Religiöse Bildung und Orientierung ist konzeptionell in der Schule verankert.	Vereinbarungen zur religiösen Bildung und Orientierung liegen vor. Sie sind Thema von Schulentwicklung; Bibeldorf-Besuch in Klasse 5	Vereinbarungen s. QA 48
Christsein wird durch Erleben praktisch erfahrbar.	Gestaltung des Religionsunterrichts, interdisziplinäre Einbindung des RU, Vorbereitung und Anwesenheit von Andachten und Gottesdiensten (Einschulung, Abschluss, Halbjahresgottesdienste), von Besinnungstagen, von Rel. Schulwochen in Zusammenarbeit mit dem Dienst an den Schulen (PI), Segnung neuer Mitarbeiter, Seelsorge und Beratung, „Raum der Stille“, Bibelgeschenk, geistliche Konzerte, Weihnachtsmusik	Veranstaltungskalender, Chronik, Presse
Der Religionsunterricht hat einen hohen Stellenwert.	Teilnahmepflicht Im Stundenplan wird der Bedeutung Rechnung getragen. Pfarrerin im Schuldienst mit voller Stelle	Schulvertrag
Die Schule ist mit kirchlichen/diakonischen Einrichtungen und Gruppen vernetzt.	Kooperation mit Kirchengemeinde und Kirchenkreis, Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich „Kirchliche Bildung“, der Kreis- und Landes-synode; Bibliothek des Kirchenkreises	Mediothek, Diensttagebuch, „Im Blick“
Die Schule fördert die Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen und den Dialog mit anderen Religionen.	Berücksichtigung religiöser Feiertage, Kennenlernen von und Begegnung mit anderen Religionen, OER in Klassen 5 und 6, Kirchenführungen, „Friedensgebet der Religionen“ (EF), Moscheebesuch, Hindutempelbesuch; Anpassung des Menüplans der Mensa an religiöse Vorschriften	Klassenbücher  Menüplan
Die Schule bietet die Möglichkeit, sich für „Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung“ (ÖRK) einzusetzen.	Unterrichtsprojekte, Begegnung mit Experten, Eine-Welt-Arbeit, Friedensgebet der Religionen, Photovoltaik, Umweltprojekte, Friedenserziehung, „Action!Kidz“	Schulinterne Curricula

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule ermöglicht und fördert diakonisches Lernen und Handeln.	Diakonische Handlungsfelder kommen als Thema im Unterricht vor. Schüler helfen Schülern in Einzel- und Gruppenmaßnahmen (HB). „Seht den Menschen“ (Schüler agieren für Mitmenschen.) Soziales Praktikum in der EF (3-wöchig) Patensystem, soziales Kompetenztraining, Kooperation mit der Don-Bosco-Förderschule, Kooperation mit der Diakonie Ruhr-Hellweg	Curricula, Listen der HB und der Schülerhilfe, AG-Teilnahmelisten, Praktikumsberichte

**Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit: Die Schule nimmt ihren Handlungsspielraum als freie Schule wahr, entwickelt Arbeitsfelder in evangelischer Freiheit modellhaft und stellt Ergebnisse öffentlich zur Verfügung.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule setzt sich mit ihrem besonderen Profil als evangelische Schule auseinander.	Das Selbstverständnis als evangelische Schule ist formuliert und wird weiter entwickelt. Der gebundene Ganzttag wird auch als Möglichkeit, Benachteiligungen abzufedern, gestaltet.	Leitbild, Schulprogramm Konferenzprotokolle, SpiEGel-Thema in 2011
Die Schule nimmt ihren Handlungsspielraum als Schule in freier Trägerschaft systematisch wahr.	als kritisches Korrektiv aktuelle gesellschaftliche, bildungspolitische Entwicklungen wahrnehmen, Nutzung der Angebote des PI in Villigst, OER und NW in der Erprobungsstufe, ganztägige Elternsprechtage und Zeugiskonferenzen	Schulprogramm Konferenzprotokolle, Informationsmaterial der Schule
Die Schule hat Arbeitsfelder modellhaft entwickelt, evaluiert und öffentlich kommuniziert.	Beispiele für modellhafte Arbeitsfelder: Begabtenförderung, Kooperation mit Don-Bosco, Berufsbildungs-Messe, „Freiraum“	Schulprogramm, SpiEGel, Presseberichterstattung
Aktuell initiiert oder erprobt die Schule profilschärfende Module zeitgemäßer Schulentwicklung.	außerschulische Förder-/Neigungsangebote anstelle von schulinternen, Lerncoaching	Konferenzprotokolle

## 1.2 Soziales Klima und Identifikation

### Die Schule fördert das soziale Klima und das Gemeinschaftsgefühl durch eine Vielzahl von kulturellen und sportlichen Aktivitäten.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule bietet über den Unterricht hinaus sinnvolle Freizeitaktivitäten in der Gruppe in angenehmer Atmosphäre.	Angebot attraktiver Arbeitsgemeinschaften von Lehrern und qualifizierten Schülern, Angebote in der Mittagspause	EG-Aktuell, Unterrichtsverteilung
	Freier Zugang zu Mensa, Cafeteria, Mediothek und Trakt VIII (ehem. Pfarrhaus) und dem Raum der Stille während der Schulzeiten (Cafeteria bis 16 h)	Aufsichtsplan
	Bewirtschaftung der Mensa und Cafeteria von 9 bis 14 h durch die INI: Brötchen, warme Snacks, frisch gekochtes Mittagessen	Speiseplan, Bewirtschaftungsvertrag
Die Schule bietet der Schulgemeinde ein breit gefächertes Angebot an Veranstaltungen und Feldern für persönliches Engagement.	Gottesdienste und Andachten	Terminplan, Homepage
	Verantwortung füreinander wird im gebundenen Ganzttag gelebt.	Neigungsfächer, Ergänzungsstunden, „Schüler helfen Schüler“-Pläne, AGs
	Lesungen, Ausstellungen, Theateraufführungen, Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht, Musikveranstaltungen und Klassenprojekte innerhalb und außerhalb der Schule	Terminplan, Aulaplan
	„Themenwoche der Mediothek“ im November in der Mediothek „Tag der Schulverpflegung“ in der Mensa	Veranstaltungsplan, Homepage, Presse
	Die Schule feiert in der Regel alle zwei Jahre ein Schulfest.	Terminplan, Homepage
	Die Schule bietet Tage der offenen Tür, Schnupperunterricht, Kennenlern- Nachmittage und Informationsabende an.	Terminplan, Homepage
	Sportturniere auf schulischer und regionaler Ebene	Terminplan, Homepage

**Die Schule fördert das Gemeinschaftsgefühl und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Partizipation.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule bietet gemeinsame Unternehmungen zur Wahrnehmung von Schulgemeinde.	Klassenfahrten, Exkursionen, Gruppen- und Schulfahrten, insbesondere die Schulgemeindefahrt alle zwei Jahre	Berichte, Dienstagebuch
Die Schule beteiligt Schüler und Eltern am Schulentwicklungsprozess.	Die Schule informiert Schüler- und Elternschaft über kollegiumsinterne Fortbildungsmaßnahmen und lädt zur Mitarbeit ein.	Einladungen und Tagungsprotokolle, Arbeitsprogramm
	Beteiligung der Schüler- und Elternschaft an der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen	Schulpflegschaftsprotokolle, Protokolle der Fördervereins-sitzungen
	Beteiligung der Schüler- und Elternschaft an der Öffentlichkeitsarbeit („SpiEGel“-Redaktion)	Redaktionsprotokolle, Impressum
	Einbeziehung von Schüler- und Elternschaft in die Schulprogramm- und Fachkonferenzarbeit	Beschlussfassungen
	Förderung der Arbeit der SV, z.B. durch eine SV-Tagung	Bericht der SV im SpiEGel
	Information über die Zuständigkeiten innerhalb des Dienstbetriebes	Geschäftsverteilungsplan auf der Homepage
	Information der Eltern und Schüler über die Beschlüsse der Gremien	Das Sekretariat ist Verteiler für Protokolle der SK und Schulpflegschaft.
Die Schule fördert die Identifikation mit der Schule durch regelmäßige Information, Pressearbeit und Außendarstellung.	SpiEGel (jährlich), EG Aktuell (halbjährlich), Homepage (zeitnah), Presseberichte	Printmedien: Archiv Homepage: <a href="http://www.eg-lippstadt.de">www.eg-lippstadt.de</a>
	Corporate Design (z.B. Logo)	identitätsstiftende Objekte und Gebrauchsgegenstände
	Sammlung und Aufarbeitung wichtiger schulhistorischer Akten und Dokumente für die Schulgeschichte	Depositum im Stadtarchiv, jährlich aktualisiertes Bestandsverzeichnis

### 1.3 Außerschulische Kooperation

„Öffnung von Schule“ ist ein wesentliches Anliegen der pädagogischen Arbeit.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
<p>Die Schule erweitert ihre Lernangebote zur Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung der Schüler durch Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern.</p>	<p><i>Die verschiedenen Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels sind Bestandteile der unterrichtlichen Arbeit und der Qualität der Abschlüsse; es wird daher auf die entsprechenden Kapitel verwiesen:</i></p> <p>Die Schule pflegt intensive Kontakte zu anderen Schulen und zu außerschulischen Partnern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulen der Ev. Kirche von Westfalen</li> <li>- Partnerschulen in Frankreich, Nordirland, Ungarn und Kulturaustausch mit Palästina (vgl. 3.6)</li> <li>- Kirchengemeinde und -kreis (vgl. 1.1)</li> <li>- Grundschulen und Gymnasien (vgl. 2.1)</li> <li>- Musikschule der Stadt Lippstadt (vgl.2.2, ruht im Moment)</li> <li>- Wirtschaft (BHTC, Stadtwerke Lippstadt, Praktikum) (vgl. 2.4)</li> <li>- Universitäten und Fachhochschulen, bes. HSHL und FH Südwestfalen in Soest</li> <li>- Diakonie Ruhr-Hellweg; LWL und weitere diakonische Institutionen (soz. Praktikum und allg. Praktika) (vgl. 2.2, 2.3 und 3.4)</li> <li>- diakonische Einrichtungen (vgl. 2.3.)</li> <li>- DFB, LTV und WSC Lippstadt (vgl. 2.3.)</li> <li>- Jugendamt der Stadt (Drogenprävention in der Stufe 8) (vgl. 3.7)</li> </ul>	<p>siehe bei den angegebenen Punkten</p>



## 1.4 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

### Die Schule bietet allen am Schulleben Beteiligten einladende Orte zum Lernen und Lehren.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule kümmert sich intensiv um den baulichen Zustand der Gebäude und die Anpassung an die Bedürfnisse des Schulbetriebs.	Die Schule überwacht und sichert den Zustand der Gebäude und saniert und modernisiert im Rahmen der finanziellen Mittel.	Baubegehungen und Schadensprotokolle, Etat für Bauunterhaltung
	Die Schule greift eigeninitiativ Ideen zur baulichen Verbesserung des Bestandes auf und unterstützt Initiativen und Durchführende (z.B. den Förderverein als Bauherrn).	Baumaßnahmen der Schulgemeinde in Eigeninitiative (z.B. Aula, Mediothek und Schülercafeteria)
Die Schule passt die technische Ausstattung den Erfordernissen eines modernen Unterrichts an.	Die Fach- und Klassenräume sind WLAN-fähig, die mediale Ausstattung ist zeitgemäß, die Sammlungen und die Mediothek werden im Rahmen der finanziellen Mittel modernisiert und gepflegt.	Zustand der Fachräume, aktuelle Inventarliste, Berichte und Anträge der Sammlungsleitungen
	Die Räume der Naturwissenschaften werden ab 2013 erneuert auf den neuesten Stand; Bau einer Sternwarte ab 2012.	Zustand der Räume
	Präsentationsraum neben der Mediothek (R 124)	Stundenplan, Belegungsplan
Die Schule sorgt für einen gepflegten und einladenden Eindruck der Gebäude, Räumlichkeiten und Außenanlagen.	Schüler werden zu einem pfleglichen Umgang mit Räumen, Mobiliar und Schulgelände erzogen. Die Klassen sind für die Sauberkeit ihrer Klassenräume verantwortlich (Tafeldienst, Klassenregeln). In der Mensa arbeitet der Mensa-Cop-Dienst.	Inspektion der Gebäude durch SL und Hausmeister. Die Klassen- und Fachlehrer kontrollieren den Zustand der Räume.
	Jeweils freitags in der 5. Stunde säubern Schüler nach einem Arbeitsplan des Hausmeisters das Schulgelände.	Reinigungsplan der Klassen
	Das Schulgelände und die Grünanlagen werden von Hausmeister und Gärtnerin regelmäßig gepflegt.	Tätigkeitsnachweise
	Die Schule wird von externen Fachkräften gereinigt.	Vertrag mit Liebelt
	Die Schule sorgt für die erforderliche Hygiene.	Hygieneplan

## Die Schule sorgt für die Sicherheit von Personen, Eigentum und Einrichtungen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule ergreift Maßnahmen zur Sicherheit von Personen und Einrichtung.	Aufsichten überwachen das Verhalten unserer Schüler an der Busschleife zu Beginn des Unterrichts und generell in den Pausen.	Aufsichtsplan, Eltern der Klasse 5
	Sicherheit des Verkehrsflusses auf dem Schulgelände „Fahrradaktionstag“ alle zwei Jahre für Klassen 5 und 6 Betreuung der Schulanfänger an der Busschleife durch die 5er Eltern in den ersten vier Wochen der Klasse 5	Beschilderung, Parkmarkierungen usw. Protokolle und Presse
	Umsetzung der Gefahrstoffverordnung	Kennzeichnung von Gefahrstoffen, Prüfprotokolle, aktuelles Gefahrstoffverzeichnis
	Jährliche Sicherheitsbegehung der ganzen Schule; Meldung von Mängeln durch Lehrer und Schüler; zeitnahe Beseitigung dieser Mängel	Protokoll der Begehung, „Mängelbuch“ im Sekretariat und im Lehrerzimmer
	Konsequente Umsetzung der Brandschutzverordnung (letzte Modernisierung der gesamten Schule 2012) Feueralarmübungen einmal je Halbjahr	Protokolle und Berichte zu regelmäßigen Feueralarmübungen; ordnungsgemäßer Zustand der Brandschutzanlagen
Die Schule ergreift Maßnahmen zur Sicherheit von Eigentum.	Ein zusätzlicher Fahrrad-Wachdienst verhindert Diebstahl und Vandalismus und sichert das Schulgelände durch Kontrollgänge. („Bürgerarbeiter“)	Dienstanweisung, Arbeitsvertrag Berichte über Vorkommnisse
	Die Computerarbeitsplätze in der Mediothek können im Bedarfsfall videoüberwacht werden.	Dienstanweisung
	Aufstellung von Mietschließfächern durch einen externen Anbieter	Mietverträge der Eltern mit Mietra
	Bei Anzeichen von Vandalismus und Gewalt durch Schüler erfolgen pädagogische Gespräche zwischen der SL und den beteiligten Schülern und ihren Eltern. Bei wiederholtem Handeln gegen die Schulordnung wird die Auflösung des Schulvertrags angestrebt und ggf. die Straftat zur Anzeige gebracht.	Gesprächs- und Konferenzprotokolle

## 2. Ergebnisse der Schule

### 2.1 Zugang und Abschlüsse

**Die Schule nimmt geeignete Schüler auf, bietet einen qualifizierten gym. Ausbildungsgang und vermittelt qualifizierende Abschlüsse.**

#### *Jahrgangsstufe 5 und 6*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule richtet jedes Jahr maximal drei Eingangsklassen ein (derzeitiger Beschluss der Kirchenleitung).	Die Schule berät die Eltern der Grundschüler hinsichtlich des Übergangs zum Gymnasium.	Broschüre „Wir stellen uns vor“, Terminplan
	Durchführung von Informationsabenden, eines „Tages der offenen Tür“ und eines Angebots von Schnupperunterricht (F/N Angebote)	Terminplan, Ablaufplan, Presse
Die Schule nimmt bei freien Kapazitäten Quereinsteiger bei entsprechender Empfehlung auf.	Gesprächsangebote und Beratung der Eltern durch die Schulleitung	Terminplan
	intensive Absprachen der Schulleitung mit den abgebenden Schulen über Qualifikation und Eignung der Schüler	(vertraulich)
Die Schule strebt an, dass alle Schüler die Erprobungsstufe erfolgreich absolvieren.	Die Schule berät in acht Konferenzen über jeden einzelnen Schüler hinsichtlich Leistung, Förderung und sozialem Kontext.	Protokolle der Konferenzen, Lern- und Förderempfehlungen
	jährliche Einladung zu Unterrichtshospitationen und pädagogische Fachgespräche mit den Grundschullehrern	Einladungsschreiben, Terminplan, Diensttagebuch
Die Schule moderiert u.U. den Übergang zu anderen Schulen bzw. Schulformen.	Beratung mit den Eltern bei Leistungsdefiziten und Entwicklung individueller Förderprogramme (siehe 3.6.); gemeinsame Verantwortung der Eltern und der Schule bei notwendigem Schulwechsel	Gesprächsprotokolle, SchILD
	Gespräche mit aufnehmenden Schulen	(vertraulich)

### *Jahrgangsstufe 7 - 9*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule strebt an, dass alle Schüler einen Abschluss erwerben.	intensive Beratung bei Leistungsdefiziten und individuelle Förderung (siehe 3.6.)	Berichte der Abteilungsleitung an die SL
Die Schule moderiert im Sekundarstufen I-Bereich bei Bedarf den Übergang zu anderen Schulen bzw. Schulformen.	frühzeitige Beratung der Eltern hinsichtlich eines rechtzeitigen Schulwechsels in den Klassenkonferenzen, insbesondere in der Stufe 8, mit Information und Beratung durch die Klassenlehrer	Protokolle der Klassenkonferenzen und der Klassenlehrer, SchILD
	Begleitung des Schulwechsels durch Beratung der Eltern; Kontakt zu aufnehmenden Schulen	(vertraulich) ggf. Gesprächsprotokolle der SL und Stufenleitung, Statistiken

### *Jahrgangsstufe EF – Q2*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule strebt eine ausreichend große Oberstufe an, um ein differenziertes Kursangebot anbieten zu können.	Aufnahme von Real- und Hauptschülern (angestrebte Größe der Jgst.: ca. 100 bis 120 Schüler); Einzelberatung der Schüler mit qualifiziertem Sek. I Abschluss kurz vor Anmeldebeginn; in Einzelfällen Probeunterricht in der Oberstufe	Einladung und Organisationspläne zum „Tag der offenen Tür“, zu Schnupperunterricht und zu begleitenden Maßnahmen
	Kooperation der Lippstädter Gymnasien in den Leistungskursen	Protokolle
Die Schule qualifiziert die Schüler für ein Studium an einer (Fach-)Hochschule und strebt dabei eine hohe Abschlussquote über dem Landesdurchschnitt an.	Information über Abschlüsse und Qualifizierungsmaßnahmen	Jahrgangsstufenversammlungen
	Vertiefungskurse in der Einführungsphase: in Mathematik, Deutsch und Englisch in Verantwortung der Fachschaften	Stundenpläne und Unterrichtsverteilung
	individuelle Beratung über die Schullaufbahn und ständige Kontrolle der Laufbahnübersichten; Maßnahmen der Studien- und Berufswahlorientierung	(vertraulich), Email-Kontakte Portfolio „StuBO“ (in Vorbereitung)
	Evaluation der Qualität der Abschlüsse	NRW-Statistik und EG-Statistik

## 2.2 Fachkompetenzen

### Die Schule verbessert regelmäßig die Fachkompetenzen der Schüler.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vermittelt den Schülern die methodischen und inhaltlichen Kompetenzen für eine erfolgreiche Teilnahme an zentralen Prüfungsverfahren (LSE 8, Zentralabitur).	In der Stufe 7 Teilnahme an Parallelarbeiten: Die Fachschaften D, M, E konzipieren je eine Parallelarbeit und beraten über die Ergebnisse.	Bericht und Protokolle an die Schulleitung und Stufenleitung
	Vermittlung methodischer Kompetenzen im Curriculum „Lernen lernen“ (siehe 2.4) nach Beschlusslage der Klassenkonferenzen: Die Klassen- und Fachlehrer üben die im Curriculum „Lernen lernen“ formulierten Methoden in ihrem Unterricht kontinuierlich ein.	Curriculum „Lernen lernen“, Protokolle der Klassenkonferenzen und Absprachen
Die Schule führt die Schüler zu Leistungen, die den landesweiten Referenzwerten der Sekundarstufe I entsprechen.	Lernstandserhebungen 8 (landesweit) und Zentrale Prüfungen (landesweit)	Berichterstattung über die Ergebnisse in den Fach- und Schulkonferenzprotokollen
Die Schule führt die Schüler zu Abiturergebnissen, die mindestens den Landesdurchschnitten entsprechen.	Orientierung der vorbereitenden Klausuren an den Anforderungen im Zentralabitur	Protokollbögen der Klausurergebnisse und Vorlage von Stichproben der Klausuren bei der Schulleitung
	Der Fachunterricht Q2.2 bietet, wenn möglich, die Simulation mündlicher Abiturprüfungen im vierten Prüfungsfach in einer Probeprüfung an.	Kursmappen
	Die Teilnahme an einer mündlichen Abiturprüfung wird empfohlen. Die Eltern können durch Vertreter der Schulpflegschaft teilnehmen.	Aushänge und Anmeldelisten zur Hospitation in bestimmten Fächern
Die Schule weckt das Interesse der Schüler an Wettbewerben und leitet sie zu einer erfolgreichen Teilnahme an.	Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich an.	Unterrichtsverteilung, Veröffentlichung in EG-Aktuell
	Die Schule bietet Informationen und Begleitung bei Wettbewerben (z.B. Lesewettbewerb, Big Challenge, Känguru der Mathematik, Sportwettbewerbe, DECHEMAX).	Aushänge und Informationsblätter über Wettbewerbe, Ausstellung von Preisen und Artikel über frühere Gewinner
	Die Schule bietet altersspezifische Wettbewerbe an.	Aushänge, SpiEGel und Presse

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Die Schule würdigt die besonderen Leistungen der Schüler in der (Schul-)Öffentlichkeit.	SpiEGel, EG-Aktuell, Homepage und Presse; Jahresehrung
Die Schule weckt das Interesse der Schüler in außercurricularen Bereichen.	Zweistündige Förder-/Neigungsfächer für Stufen 5-7, z.B. Sportangebote, PC, Theater, Gestalten, Tastschreiben, Kochen, Lötten	Kursmappen, Dokumentationen der Partner, Ausstellungen,
	Astronomie als Projekt im heimischen Raum: Astrotreff, Projektkurse	Einladungen, Presse

## **2.3 Personale Kompetenzen**

**Die Schule betrachtet die Entwicklung personaler Kompetenzen als einen wesentlichen Bestandteil ihres Erziehungsauftrages.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert das soziale Engagement, die Konfliktfähigkeit, die Verantwortungsbereitschaft und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.	<b><u>Jahrgangsstufe 5 – 6</u></b>	
	Entwicklung von Projekten der „Freiraum“-Teams (i.d.R. Klassenlehrer) und Fachkollegen in Stufe 5 und von einzelnen Projekten in den Stufen 5 und 6 zur Vermittlung sozialen Lernens	Präsentationen, SpiEGel, Presse, Aufführungen
	gemeinsam verantworteter evangelischer und katholischer Religionsunterricht in den Stufen 5 und 6 im Klassenverband	Unterrichtsverteilung und Stundenpläne
	NW-Unterricht der Fachschaften Biologie, Physik, Chemie in den Stufen 5 und 6	NW-Curriculum, Stundenpläne, Klassenbücher
	einwöchige Stufenfahrt Ende Stufe 5 oder Anfang Stufe 6	Diensttagebuch, SpiEGel
	Schüler der Stufe 5 vereinbaren verbindliche Klassenregeln	Regelvereinbarungen in der Klasse
	Einüben der Präsentation und Moderation vor Publikum in Themenveranstaltungen, Musik- und Theaterprojekten	Einladungen, Aushänge, SpiEGel
	geschützte Mittagspause in der 6. Stunde in der Stufe 5	Stundenpläne

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	<b><u>Jahrgangsstufe 7- 9</u></b>	
	Engagement der Schüler der Stufe 8 mit der Elternschaft in den Patenschaftsprojekten des EG	EG-Aktuell, SpiEGel
	Deeskalationstraining	Unterrichtsverteilung, Zeugnisse
	mehrtägiges Projekt in der Stufe 7 zum Mittelalter in Soest oder Paderborn	Diensttagebuch, Klassenbücher, Ablaufpläne, SpiEGel
	Ausbildung zum Schulsanitäter	Bescheinigung des DRK
	Teilnahme am rechtskundlichen Unterricht	Zeugnisse
	aktive Teilnahme an dem Gemeinschaftsprojekt mit der Uni Bielefeld „Teutolab Mathe / Chemie“; Teutolab-Betreuer betätigen sich als Schülerlehrer (zurzeit nicht nachgefragt)	Zeugnis, Homepage
	<b><u>Jahrgangsstufe EF – Q2</u></b>	
	dreiwöchiges Soziales Praktikum in der EF vorzugsweise im Raum Lippstadt: vorbereitende Informationsveranstaltungen und individuelle Betreuung	Praktikumsbericht der Schüler und Gutachten der Betreuer
	Besonders engagierte Schüler (z.B. SV-Vertreter, Jahrgangsstufensprecher) werden gewürdigt.	Öffentliche Ehrungen (vor den Schülern, bei der Abiturfeier; Bescheinigung über besonderes Schulengagement zu den Abiturzeugnissen
	Die Schule schafft die Rahmenbedingungen für schülerinitiierte Veranstaltungen (z.B. SV-Tätigkeiten, AG-Leitung, Theater- und Konzertaufführungen, Benefizveranstaltungen, politische Diskussionsveranstaltungen, Beobachtungsabende leiten u. Ä.).	Terminplan, Presse und SpiEGel
Die Schule fördert das Bewusstsein für Gesundheit und sportliche Betätigung.	AG-Angebote im Bereich Sport und Bewegung (z.B. Kanu, Fußball, Volleyball, ...)	EG-Aktuell, AG-Liste, Hallenplan

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Sportflächen und -geräte im Bereich des Pausenhofs	Bestand auf dem Pausenhof
	„Sporttag“ am vorletzten Schultag	Terminplan, Teilnehmerlisten
	Kooperation mit dem DFB, WSC und LTV; Stützpunktschule für die Talentsichtung und -förderung im Bereich Fußball; DFB Kleinfeldanlage	Kooperationsvertrag
	Erste-Hilfe-AG, Schulsanitätsdienst, Ausbildung von Schulsanitätern	AG-Plan, Dienstplan
	Nutzung von Küche und Mensa zur Ernährungserziehung, bes. im Neigungsbereich	Küchenbelegungspläne
	Cateringvertrag mit IKS (INI Kindergarten- und Schulverpflegung) der INI Lippstadt, konkrete Absprache über ein Essensangebot mit großer Auswahl an frisch gekochten Gerichten (Schulköchin)	Essensplan, Kioskangebot
Die Schule fördert das Umweltbewusstsein.	Schulgarten-AG	AG-Plan
	wöchentliche Müllsammlung auf dem Schulgelände durch Schulklassen	Reinigungsplan
	Möglichkeiten zur Mülltrennung, Batteriesammelbehälter	Bestand



## 2.4 Schlüsselkompetenzen

### Die Schule fördert die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.

#### *Jahrgangsstufe 5 - 6*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vermittelt die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln durch geeignete Lernstrategien.	Vermittlung des Curriculums „Lernen lernen“ durch diverse Lernmodule zu Strategien für selbstständiges Lernen (Themen: Lernorganisation, Entspannungstechniken, naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden, Lerntypendiagnose), Einübung und Vertiefung dieser Kenntnisse in einer Stunde/Woche Stufe 5.1	Elterninformation und Protokolle Curriculum „Lernen lernen“ Diensttagebücher, SpiEGel
	Einübung kooperativer Lernformen im Unterricht: Das Doppelstundenkonzept erleichtert die Nutzung kooperativer Lernformen.	Protokolle der Fachkonferenzen
Die Schule fordert und fördert Anstrengungsbereitschaft.	Wahrnehmung besonderer Leistungen (Wettbewerbe, AGs, zusätzliche Angebote, Ausstellungen, Aktivitäten im MINT-Bereich etc.)	Urkunden, Zeugnisse; SpiEGel, EG-Aktuell, Homepage und Presse
Die Schule vermittelt grundlegende Medienkompetenz.	Einführung des Taschenrechners am Ende der Stufe 6	Bestellunterlagen, Klassenbücher
	Tastschreibkurs mit Einführung in „Word“ und Computerkurs: halbjährige Kurse im Neigungsbereich Stufe 5 und 6	EG-Aktuell
	methodische Einübung in die Nutzung von Mediothek und Bibliotheken am Anfang der Stufe 5	Klassenbücher, Diensttagebuch zu den Unterrichtsgängen

## *Jahrgangsstufe 7 - 9*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule erweitert die kommunikativen Kompetenzen und Fähigkeiten bei der selbstständigen Beschaffung von Informationen.	Fortsetzung des Konzeptes „Lernen lernen“: Stufe 7: Grundfertigkeiten in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationssoftware („Excel“, „PowerPoint“); Anwendung in Mathematik (Prozentrechnung) Einübung in sonstige Präsentationstechniken, z.B. „Power Point“ in Referaten in einem Fach, Recherche z.B. in der Mediothek Auswertung von Sachfilmen: Im Biologie-Unterricht wird am Beispiel eines Sachfilms die Analyse eingeübt.	Aushänge und Infoschreiben an die Eltern, Diensttagebuch  ppt, Folien, Plakate Klassenbücher
Die Schule fördert die Bereitschaft zu Anstrengung und Selbstevaluation.	Stufe 9: Selbstevaluation anhand von Fragebögen (zurzeit GEVA-Institut); Einzelgespräche zwischen den verantwortlichen Lehrern und Schülern sowie deren Eltern, Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten	Terminplan, Fragebögen, Gesprächsprotokolle
	Engagement der Schüler bei außerunterrichtlichen Angeboten, z.B. durch die Leitung einer AG	EG-Aktuell Nachweis des Zeitaufwandes
	Angebot von und Beratung für interessante und anspruchsvolle Kurse im WP II, bes. Französisch und Spanisch als 3. Sprache, Astronomie und Informatik (Stand 2014)	Terminplan, Einladungen, Stundenplan
	Optional: punktgestützte Klassenarbeiten mit Bewertungsraster zur Eigenkontrolle	Erwartungshorizonte, Bewertungskommentare

### *Jahrgangsstufe EF – Q2*

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vertieft die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln und die Anwendung der in der Sek. I erlernten Lernstrategien und Kompetenzen.	Eigenverantwortliches Lernen bei Abwesenheit der Lehrer in den Räumen der Schule: Die Fachlehrer erstellen konkrete Aufgaben, die Schüler unterschreiben Anwesenheitslisten.	Anwesenheitslisten, Kursmappen
	Facharbeit: allgemeine Einführungsveranstaltung und Information sowie AG zu formalen Aspekten einer Facharbeit; intensive Betreuung durch die Fachlehrer (Facharbeit ersetzt eine Klausur in Q1)	Dienstagebuch, Betreuungsprotokolle, Gutachten
Die Schule vertieft die kommunikative Kompetenz auf der Grundlage des Medienkonzeptes der Sek. I.	Perfektionieren von Präsentations- und Vortragstechniken im Unterricht: Referate und Präsentationen gemäß Kernlehrplänen, Bewertung gemäß Leistungsbewertungskonzepten der Fächer; wissenschaftspropädeutischer Umgang mit Datenanalyseprogrammen	Kursmappen, Curricula, Leistungskonzept der Fächer
Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft.	Kooperationen mit Betrieben und Hochschulen Assessment-Training „Mein Profil“ (fakultativ) Möglichkeit der Teilnahme an Orientierungstagen und Firmenpraktika in den Ferien und an Kooperationsprojekten (fakultativ)	Protokolle der BHTC; Einladung zu Angeboten von Orientierungstagen und Firmenpraktika in den Ferien; schriftliche Bescheinigung der Teilnahme

## 2.5 Zufriedenheit

### Die Schule fördert gegenseitige Achtung und Zufriedenheit als Grundlage für das Miteinander innerhalb der Schulgemeinde.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
<p>Alle am Schulleben Beteiligten bringen sich nach ihren Neigungen und Fähigkeiten in das Schulleben ein.</p> <p>Sie erleben in diesem Tun Wertschätzung und identifizieren sich mit ihrer Schule.</p>	Die Klassenlehrer bieten Maßnahmen zur Stärkung der Klassengemeinschaft an: Klassenpaten, Klassenaktionen (Feste, Ausflüge...), auch unter Einbeziehung der Eltern.	SpiEGel
	Klassenfahrten in den Stufen 6 und 9 zu einem koordiniert festgelegten Termin mit vorab genehmigtem Fahrtenprogramm Studienfahrten in Sek. II (Absprache des Termins in der Kooperation der Gymnasien) mit vorab genehmigtem Programm Exkursionen nach London oder Paris (fakultativ)	Terminplan; Vorlage eines Fahrtenprogramms und Genehmigung durch die Schulleitung Kooperationsprotokolle
	individuelle und transparente Beratung durch Klassenlehrer, Jahrgangsstufenleiter und Tutoren	Sprechstundenplan, Terminlisten an Elternsprechtagen; vertrauliche Gespräche in Beratungsräumen
	Stufenversammlungen, Informationsveranstaltungen: Unter- und Mittelstufe nach Bedarf (WP II, Betriebspraktikum, ...); Oberstufe mindestens zu Beginn und Ende der Halbjahre	Einladungsschreiben, Aushänge, Protokolle, Diensttagebuch
	Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für eigenverantwortliches Lernen (EvL), für den Aufenthalt in Freistunden und Kurstreffen	Vertretungsplan, Anwesenheitslisten
	Möglichkeiten zum Feedback von Schülern, Eltern und Mitarbeitern durch Artikel im SpiEGel, in regelmäßigen Befragungen der Abiturienten, in unterrichtsbezogenem Feedback (Schüler-Lehrer) und in regelmäßigen Mitarbeitergesprächen der Schulleiterin	jährlicher SpiEGel; Auswertung der Feedbackbögen  (Mitarbeitergespräche sind vertraulich.)

### 3. Unterricht

#### 3.1 Schulinternes Curriculum

##### Die Schule entwickelt ein Curriculum zur Sicherung der Qualität von Lernprozessen und der Vergleichbarkeit von Leistungen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt, das auf die Kernlehrpläne und Bildungsstandards abgestimmt ist.	Synopse der Unterrichtsinhalte und -methoden nach den Kriterien: - Aufgaben und Ziele der Fächer - Jahrgangsstufenbezogene Kompetenzen gegliedert nach inhalts- und prozessbezogenen Fähigkeiten - Gesamtanforderungen	Veröffentlichung für Kollegium, Schülerschaft und Eltern auf der Homepage und auf Nachfrage in Papierform
Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen sowie die fachspezifische Umsetzung des Curriculums.	Vermeidung von Fachlehrerwechsel in schriftlichen Fächern innerhalb der Unterstufe, Mittelstufe und Qualifikationsphase	Unterrichtsverteilung
	Erstellung und Aktualisierung einer verbindlichen Synopse	Synopse
	gegenseitige Information der abgebenden und übernehmenden Fachlehrer über Unterrichtsinhalte in Übergabekonferenzen	Protokoll
Die Schule hat fächerübergreifendes methodisches Lernen im Curriculum systematisch verankert.	Integration der Inhalte des Curriculums „Lernen lernen“ und des Medienkonzeptes in das jeweilige Fachcurriculum, abgesichert durch regelmäßige Arbeitssitzungen des beteiligten Kollegiums	Synopse, Sitzungsprotokolle der Fachschaften, Berichterstattung an Abteilungsleitung und SL
Die Schule bietet fächerübergreifendes inhaltliches Lernen im Rahmen des differenzierten Angebotes für den WP II-Unterricht in Stufe 8 und 9.	Beratung am Ende der Stufe 7 (WP II) durch die jeweiligen Fachlehrer; Planung und Beratung über die Kurse durch die Fachleitungen; Schulinterne Fachcurricula, z.B. Astronomie, Französisch, Spanisch, Erdkunde bilingual (Schwerpunkt Europa), Kunst und Kunstgeschichte; Informationsveranstaltungen für Schüler und für Eltern	Stundenpläne, Raumpläne; Schreiben, Curricula und Protokolle der Fachschaften; Kursmappen und Berichte an die SL

### 3.2 Leistungskonzepte

#### Die Schule verfügt über ein Leistungskonzept, das Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung offenlegt.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule legt für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsanforderung und -bewertung fest.	Das kompetenzorientierte Leistungskonzept ist in die Fachcurricula eingearbeitet.	Fachcurricula
	Durchführung punktgestützter Klausuren und ab Stufe 9 auch in Klassenarbeiten möglich schriftliche Offenlegung der Operatoren und Leistungserwartungen	Terminpläne, Protokoll der Parallelarbeiten, Klassenbücher, Kursmappen; Kontrolle exemplarischer Arbeiten und Klausuren, Rückmeldung der Besuche
	Parallelarbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch kollegiale Beratung und Kooperation bei Arbeiten und Klausuren	
Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schüler.	Würdigung der Leistungen in der Schulöffentlichkeit, Ehrungen am Ende des Schuljahres und bei den Entlassfeiern der Abiturientia, z.B. mit Überreichung der gläsernen Schulstele	Konferenzprotokolle, SpiEGel; Zeugnisse, Preisverleihungen
	Nominierung einzelner Abiturienten für Stiftungen und Stipendien und Erstellung der nötigen Unterlagen	Protokolle ZA und Schriftverkehr

### **3.3 Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts**

#### **Die Schule sichert die Ausrichtung der fachlichen und didaktischen Gestaltung des Unterrichts an den Erfordernissen anwendungsorientierten Lernens.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Der Unterricht orientiert sich an konkreten Problemstellungen, ist zielorientiert und führt zu einem Lernzuwachs.	Bereitstellung neuer und aktueller Lehr- und Lernmaterialien, die an konkreten Problemstellungen orientiert sind Sichtung des Schulbuchangebotes durch die Fachschaften	Protokolle der Schulkonferenzen, Bestandslisten
	Regelmäßige Kontrolle des Lernzuwachses durch Tests, Klassenarbeiten, Klausuren, Unterrichtsgespräche, Hausaufgabenkontrolle	Klassenbücher, Kursmappen, Arbeits- und Klausurergebnislisten
	Nutzung der Fortbildungsangebote regelmäßige Fortbildungen zur Individualisierung von Unterricht	Fortbildungsplan Lehrerkonferenz
Das Leistungsvermögen der Schüler wird bei der inhaltlichen Unterrichtsgestaltung angemessen berücksichtigt.	Angemessene Übungsphasen im Unterricht	Dokumentation in Klassenbüchern und Kursheften Kontrolle durch die Stufenleitungen
Medien und Arbeitsmittel werden schülergerecht eingesetzt.	Fachunterricht in der Regel in den jeweiligen Fachräumen	Stunden- und Raumbelungspläne
	Transportable Medien (Laptops, Beamer, OHP, DVD- und CD-Player) stehen zur Verfügung; der Bestand wird ausgebaut.	Bestand
Ziele und Inhalte werden im Kollegium abgestimmt.	Austausch von Unterrichtsreihen und -materialien; wechselseitige kollegiale Hospitationen; Team-Teaching	Berichterstattung in den Fachkonferenzen
Die Schule bietet Freiräume zur individuellen Gestaltung des Unterrichts.	Berücksichtigung der individuellen Talente und Begabungen der Kollegen: Nach der Erfüllung der Obligatorik können die unterrichtlichen Freiräume individuell gestaltet werden.	Curricula, Klassenbücher, Kursmappen

### **3.4 Gestaltung von Lernprozessen**

#### **Die Schule fördert das Bewusstsein für die Gestaltung von aktiven Lernprozessen.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert und unterstützt die Gestaltung von Unterricht im Spannungsfeld von konzentrierter Einzelarbeit und interaktiver Gruppenarbeit.	Bereitstellung fachbezogener Materialien und themenbezogener Handapparate in der Mediothek (Selbstlernzentrum)	Bestandslisten der Mediothek, Handapparate
	gezielte Förderung von Projektarbeit und Portfolioarbeit; regelmäßige Kontrolle der Ausarbeitungen der Schüler	Klassenbücher, Ausstellung und Präsentationen, SpiEGel
	Anfertigen von Facharbeiten als Ersatz für die erste Klausur in Q1.2 bei intensiver Beratung und Betreuung durch Fachlehrer	Beratungsprotokolle, Facharbeiten, alle 3 Jahre Berichterstattung in der LK
	Möglichkeit zur Nutzung des Intranets als Lernplattform (e-learning-Umgebung „Moodle“)	Intranet, Homepage
Die Schule fördert kooperatives Lernen der Schüler untereinander und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten.	Schülerversammlungen: unregelmäßige Angebote zu angekündigten Terminen für die Stufen 5 – 9 zur Lebensorientierung, in der Oberstufe als „ABC des wahren Lebens“	Aulaplan, Mitteilungsbuch, Dienstpläne
	Gruppenprojekte in Kooperation mit BHTC	Protokolle der BHTC und des EG
	außerschulische Lernorte (Museen, Ausstellungen, Theater, Universitäten, Betriebe...)	SpiEGel, Chronik; Anmeldung und Genehmigung bei der SL
	Begegnung und Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern anderer europäischer Schulen; in Abständen: COMENIUS	Protokolle, Homepage, Begegnungsprogramme



### 3.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre

#### Die Schule schafft eine angenehme Lernumgebung und Lernatmosphäre.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Das Kollegium sorgt für eine positive Lernatmosphäre.	Klassenlehrerteams, zumeist männlich/weiblich	Unterrichtsverteilung
	Feste Rhythmisierung des Unterrichts: 2 Doppelstunden, 2 Einzelstunden, Mittagspause, 1 bis 2 Doppelstunden (2. nur in Sek. II)	Stundenplan
	intensive Gespräche mit Eltern und Schülern bei Lerndefiziten oder Konflikten, Mobbing-Sprechstunde, Pastoral Care, Schulseelsorge	individuell und vertraulich; ggf. Aktennotiz im Schülerstammbuch
Das Kollegium sorgt für einen klaren Ordnungsrahmen.	Vereinbarung eines Ordnungsrahmens mit der Klasse (Schulordnung und Klassenregeln)	Schulordnung und Klassenregeln im Klassenraum
	konsequente Wahrnehmung der Aufsichten Übermittagsbetreuung in der Mensa und zum Spielen auf dem Schulhof und den Klassenräumen	Aufsichtsplan, Kontrollgänge
	aktueller und verlässlicher Vertretungsplan bis zur 9. Stunde EvL (Eigenverantwortliches Lernen) für die Oberstufe	Vertretungsplan im LZ und Monitore, Anwesenheitslisten und Kursmappen
Die Schule sorgt für eine angenehme Lernumgebung.	ansprechende Gestaltung der Klassen- und Schulräume im Rahmen des Renovierungsplans	Klassenräume, Renovierungspläne
	Gestaltung einzelner Areale im Außenbereich durch die Garten-AG und die Kunstkurse	Außengelände
	Gestaltung der Räume und des Geländes durch Arbeiten aus dem Kunstunterricht, durch Wandgestaltungen, „Abi-Denkmäler“ etc.	regelmäßige Kontrolle, Aktualisierung und Wartung der Bilder und Objekte
	Beschaffung von Materialien und Spielen für die Freiräume des Ganztags	Spiele und Sportgeräte

### 3.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

Die Schule sieht eines ihrer Grundanliegen darin, Schüler individuell zu fördern und zu unterstützen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule plant ein Konzept zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	intensive Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst	Protokolle in den Personalbögen der Schüler, SchILD
	Maßnahmen zur Diagnostikausbildung sind in Vorbereitung	Materialien und Protokolle
Die Schule fördert die Lernmotivation und unterstützt systematisch leistungsmotivierte Schüler.	umfangreiche Neigungsangebote, individualisierte Förder- und Förderangebote in Stufe 5-9	Fördermappen, Zeugnisse
	Kooperation mit außerschulischen Partnern im Neigungsbereich für besonders leistungsmotivierte Schüler in 5.2 bis 7.2	Verträge, Bescheinigungen und Schriftverkehr Zeugnisse
	Förderung der Teilnahme an anerkannten Wettbewerben, z.B. Landes- und Bundeswettbewerben	Sichtung der Ausschreibungen und Weitergabe an Kollegen, z.B. Känguru der Mathematik, DECHEMAX
	Drehtürmodelle für leistungsmotivierte Schüler (oft in WP II)	Kursmappen, Klassenbücher, Zeugnis
	Beratung und Unterstützung von Schülern bei längeren Auslandsaufenthalten	jährliche Informationsveranstaltung für die Stufe 9
	Mitarbeit von Schülern in „Teutolab“ Mathematik, Chemie, Physik und bei ZdI-Kursen (nach Bedarf und Nachfrage) Schülerlehrer: Konzept in Vorbereitung	Terminplan: Einladung von Grundschulklassen; Protokolle ZdI
Die Schule fördert die temporär leistungsschwachen Schüler.	systematischer Förderplan für die Sek. I, regelmäßige Evaluation und Anpassung dieses Plans (für Sek. II in Vorbereitung)	Unterrichtsnachweise Berichte an SL und Koordinatoren
	Nachhilfebörse; in bes. Fällen auch Einzelunterricht	Ordner in der Mediothek
	Lerncoaching bei Lernproblemen nach Bedarf	Protokolle
	Zweistündige Vertiefungskurse in EF für Schüler anderer Schulformen und Angleichungskurse für eigene Schüler	Kursmappen

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert einen individualisierenden, differenzierenden Unterricht.	Anwendung differenzierender Unterrichtsmethoden	Fachschaftsarbeit
	Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen durch das Doppelstundenprinzip	Beschluss der LK und SchuKo; Stundenplan
Die Schule fördert die interkulturelle Kompetenz im europäischen Kontext.	Mitarbeit von interessierten Schülern und Lehrern in Comenius Projekten	Schriftverkehr, Dokumentationen auf der Homepage und im SpiEGel
	Auslandsaufenthalte in Zusammenarbeit mit den Partnerschulen in Belfast, Budapest und Lens; Kulturaustausch mit Palästina	Terminplan, Homepage, SpiEGel
	Unterstützung bei der Organisation von Jahres- und Halbjahresaufenthalten, die von Austauschorganisationen angeboten werden	Anträge an SL und Träger, Laufbahnübersicht, Kontakte mit der Schule
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	Beratung der Schüler und Eltern am Ende der Stufe 5 über die Wahl zwischen Latein und Französisch (ab der 6. Klasse) und am Ende der Stufe 7 (3. Fremdsprache, bilingualer Unterricht in WP II)	Infoveranstaltungen für Schülerschaft und Eltern im Terminplan, Klassenbucheintrag
	Die Schule leistet die Vorbereitung und ermöglicht die Teilnahme an Sprachzertifizierungen (zurzeit DELF und CAE).	Prüfungsergebnisse
	weitgefächertes Fremdsprachenspektrum im Regelangebot und in zusätzlichen Unterrichtsveranstaltungen (AGs)	Schülerwahlbogen EG-Aktuell
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	Begegnung mit Autoren und Lesungen zur Förderung der Lesemotivation; Lesewettbewerb; im Ausbau: Leseförderung	Terminplan, Veröffentlichungen in der Tagespresse, SpiEGel
	Die Mediothek bietet der Schülerschaft einen umfangreichen Buchbestand zur Ausleihe an.	Anträge an Schulpflegschaft und Förderverein, Mediothekskatalog
	Einweisung in die Buchausleihe in Mediothek und Stadtbücherei (Mediothekstag der Stufe 5)	Klassenbuch
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur MINT-Förderung.	Mädchenförderung in Praktika und CyberMentoring	Berichte
	Begabtenförderung in Wettbewerben und mit der Hochschule Hamm-Lippstadt	Berichte

### 3.7 Schülerbetreuung

#### Die Schule verpflichtet sich, die Schüler über das normale Unterrichtsangebot hinaus zu beraten und zu betreuen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule beobachtet die persönliche und schulische Entwicklung der Schüler und gewährleistet Beratung.	Die Lehrer sind im Rahmen der Freiräume des Ganztags für die Kinder stets ansprechbar und verbringen Zeit außerhalb des Unterrichts mit den Schülern.	Ümi-Pläne, Stundenpläne
	regelmäßige Sprechstunden, Beratungsangebote über die regelmäßigen Sprechstunden hinaus; Beratung der Kollegen untereinander bei Problemfällen, ggf. Hinzuziehung von externen Fachleuten (kommunale Beratungsstellen, Zusammenarbeit mit außerschulischen Diagnose- und Therapieeinrichtungen, Maßnahmen der Drogenprävention)	EG-Aktuell; Elternsprechtage Personalbögen und SchILD
	Bei Konflikten und schwierigen Lebenssituationen helfen die Vertrauenslehrer und die verschiedenen Beratungslehrer	Sprechstunden meist ohne Protokoll
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Berufsorientierung und zur Vorbereitung auf Studium und Beruf.	Berufsinformation in Zusammenarbeit mit dem BIZ, Betriebsbesichtigungen; zweiwöchiges Betriebspraktikum in der Stufe 9, vor- und nachbereitet im Politik- und Deutschunterricht gemäß NÜS (Neues Übergangssystem NRW)	Terminplan, Praktikumsberichte Besuch und Begutachtung der Praktikanten durch die Betreuungslehrer
	Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit Studienbörse alle zwei Jahre in der Aula („Find Out“), Informationen zu Tages- und Ferienpraktika Uni-Besuche an „Tagen der offenen Tür“	Terminplan, Schulveröffentlichungen, Aushänge
	Projekte in Kooperation mit BHTC, HSHL, FH Südwestfalen (Infineon in Vorbereitung)	Projektpräsentationen und Arbeitsgruppenberichte im „SpiEGel“

## **4. Führung und Schulmanagement**

### **4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung**

**Die Schulleitung sieht sich einem hohen Qualitätsstandard verpflichtet und sorgt durch klare und effiziente Managementstrukturen für Transparenz und Arbeitszufriedenheit.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung sieht sich in der Führungsverantwortung.	regelmäßige Sitzungen der erweiterten Schulleitung zu den Themen Schulentwicklung, pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe, Personal- und Gebäudeplanung, Fortbildungen sowie zur Planung der Lehrerkonferenzen	Einladungen, ggf. Bericht in Lehrerkonferenz und Schulkonferenz, Fortbildungsplan
	Erstellung eines Stellen- und Personalentwicklungsplans mit dem Schulträger	Vorlage beim Schulträger, Genehmigung
	Erstellung und Veröffentlichung eines Plans zur Erhaltung und Anpassung der Gebäude und zur Gestaltung des Schulgeländes	Information der Gremien, Genehmigung durch den Schulträger
	Erstellung eines Geschäftsverteilungsplans und Jahresarbeitsplans sowie deren laufende Aktualisierung	Pläne, Homepage
Die Schulleitung entwickelt Visionen, nimmt die Visionen der Schulgemeinde auf und regt Projekte an, die das Profil der Schule schärfen.	Die Schulleitung sorgt für die Orientierung der Schule in den schulpolitischen Entwicklungen in NRW und den Weisungen der Kirchenleitung: Gestaltung des gebundenen Ganztags und der Inklusion.	Protokolle LK, SchuKo, Schulpflegschaftssitzungen, Steuergruppe, MAV, Presse, SpiEGel
	Die Schulleitung ermutigt und nimmt Anregungen aus der Schulgemeinde (Kollegium, Eltern und Schüler) auf und setzt sie auf die Tagesordnung der Gremien.	Tagesordnungen, Vorstellung der Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit
	Die Schulleitung fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schule durch gezieltes Fund-Raising zur Unterstützung von Selbsthilfe-Projekten.	Flyer und Protokolle des Fördervereins, Sponsorendateien

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung übernimmt die Initiative bei der Weiterentwicklung von Unterricht.	Beauftragung der Fachschaften zur Entwicklung und Fortschreibung hausinterner Curricula, Leistungsmessungs- und Methodenkonzepte, Initiierung und Sichtung von Qualifizierungsmaßnahmen	Protokoll der Dienstbesprechung mit den Fachschaftsvorsitzenden, Protokolle, Fortbildungen
	Unterrichtsbesuche und -besprechungen im Rahmen der regelmäßigen vertraulichen Mitarbeitergespräche	individuell, vertraulich
	Vorstellung von innovativen Unterrichtskonzepten im Rahmen von Lehrerkonferenzen und kollegiumsinternen Fortbildungen	Tagesordnungen, Protokolle
	Beschlusskontrolle bei Lehrer- und Schulkonferenzen	Protokolle LK und SchuKo
Die Schulleitung nimmt ihre Verantwortung für die Lösung von Konflikten und Problemen wahr.	Erstellen eines Beschwerdemanagementkonzepts	Protokolle LK und SchuKo, Homepage
	Bei Handlungsbedarf finden vertrauliche Einzelgespräche statt, um individuelle Lösungen zu finden, ggf. zusammen mit dem Lehrerrat.	(vertraulich)
	Probleme werden mit den Gremien (Steuergruppe, MAV) besprochen und auf Lehrerkonferenzen thematisiert.	Tagesordnung der Lehrerkonferenz
Die Schulleitung macht die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung transparent.	Berichterstattung des Schulleiters vor dem Kollegium, der Schulpflegschaft, der Schulkonferenz, dem Förderverein sowie der staatlichen Schulbehörde und dem kirchlichen Träger	Protokolle, SpiEGel, Schulstatistik, Bericht an den Schulträger
	Die Schulleitung verfasst regelmäßig Berichte, Stellungnahmen und Kommentare für den „SpiEGel“.	SpiEGel
Die Schulleitung sorgt für angemessene Arbeitsbedingungen und fördert die Arbeitszufriedenheit.	Optimierung der räumlichen Bedingungen und der sächlichen Ausstattung der Arbeitsplätze	Ausgestaltung der Räumlichkeiten, Gebäudeerhaltungsplan
	Schaffung klarer Organisationsstrukturen und Regeln	Formulare für Beurlaubungen, Dienstagebuch, -pläne, Vertretungsregelung
	Klassenlehrerteams, Teamteaching im Freiraum-Unterricht	Unterrichtsverteilung, Stundenplan
	Abfrage individueller Wünsche zur Planung der Unterrichtsverteilung, der Pausenaufsichten und der Klassenlehrerbesetzungen	Wunschzettel

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Möglichkeiten zum kollegialen Miteinander außerhalb des Unterrichts (Kollegiumstreffen, -feiern, gemeinsame Unternehmungen im Rahmen von Kollegiumstagungen)	Tagungsprogramme
Die Schulleitung repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	Die Schulleitung repräsentiert die Schule bei Direktorenkonferenzen, gesellschaftlichen und kulturellen Anlässen auf kommunaler Ebene, pflegt den Kontakt zu den kommunalen Behörden, zu den anderen Schulen sowie zu den Partnern in Diakonie und Wirtschaft.	Korrespondenzliste
	Mindestens ein Mitglied der Schulleitung ist bei Schulveranstaltungen präsent.	Terminplan
	Die Schulleitung nimmt an Veranstaltungen der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises teil; die Schulleiterin ist Mitglied der Kreissynode.	Diensttagebuch
	Die Schulleiterin ist Mitglied des Prüfungsausschusses für Staatsexamensprüfungen und pflegt Kontakt zu den Studienseminaren.	Diensttagebuch

## 4.2 Unterrichtsorganisation

### Die Schule schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen und Organisationsstrukturen für die vollständige Unterrichtsversorgung.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.	Einhaltung der Stundentafel in der Sek. I	Unterrichtsverteilung, Stundenpläne
	Sicherung der Vollständigkeit und Kontinuität im Kursangebot der Oberstufe gemäß der Prüfungsordnung (APO GOST) in Kooperation mit den drei weiteren Lippstädter Gymnasien	Wahlbögen, Schülerstundenpläne
	regelmäßige Laufbahnkontrolle durch die Jahrgangsstufenleitung und Oberstufenkoordinatorin	Laufbahnübersichten der Schüler
Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	Sek. I: Vertretung aller Stunden	Vertretungsplan
	Bei der Erstellung des Vertretungsplans wird angestrebt, Lehrer des gleichen Faches oder andere Fachlehrer der Klasse einzusetzen.	Vertretungsplan
	Sek. II: eigenverantwortliche Bearbeitung der von Fachlehrern gestellten Aufgaben in den Räumen der Schule (EvL)	Aufgabenstellung im Sekretariat, Anwesenheitslisten der Kurse
	Erstellung eines Bereitschaftsplans für die 1./2. und 8./9. Stunde	Bereitschaftsplan
Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	Absehbare Abwesenheit von Kollegen muss fünf Tage vorab beantragt und genehmigt werden.	Formular „Antrag auf Vertretung“, Diensttagebuch
	zeitliche Bündelung von außerschulischen Veranstaltungen (Klassenfahrten, Exkursionen, Wandertage...)	Terminplan, Fahrtenplan, Diensttagebuch
	interne Evaluation der Maßnahmen anhand der jährlichen Schulstatistik, Bericht an Lehrer- und Schulkonferenz	Schulstatistik über Unterrichtsausfall, Protokolle der Konferenzen



## 4.3 Qualitätsentwicklung

### Die Schule fördert die Qualitätsentwicklung ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule arbeitet kontinuierlich an einem übergreifenden Konzept zu Unterrichtsgestaltung und Erziehungsarbeit.	jährliche Erstellung eines Fortbildungsplans und Durchführung regelmäßiger schulinterner Fortbildungen zur Qualitätsentwicklung von Unterricht	Fortbildungsplan, Programm und Protokolle der Kollegiumstagungen
Die Schulleitung verfügt über ein Instrumentarium zur Entwicklung innovativer, qualitätsverbessernder Maßnahmen.	Anregung zu Neuerungen in Lehrerkonferenzen, Beobachtung der Entwicklung an anderen Schulen, Austausch mit und Besuch von anderen Schulen, Prüfung der Umsetzungsmöglichkeit an der eigenen Schule, Beauftragung von Projekt- bzw. Arbeitsgruppen zur Ausarbeitung von Konzepten für die Schule	beobachtbar in den Entwicklungen der Schule, Protokolle der Konferenzen
Die Schulleitung informiert sich regelmäßig über Unterricht und Leistungsstand.	Die Schulleitung kontrolliert regelmäßig exemplarische Arbeiten aus Klassenarbeiten und Klausuren.	Formblätter zur Eintragung der Klassenarbeiten (Thema, Klassenspiegel)
	Durchsicht von Klassenbüchern und Kursmappen	Vollständigkeit von Klassenbüchern und Kursmappen; Archiv
Die Schule fördert die Teamarbeit im Kollegium.	Doppelt besetzte Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen	Unterrichtsverteilung, Stundenplan
	Team-Teaching im Freiraumunterricht der Stufe 5	
	Regelmäßige kollegiale Hospitationen	Protokoll der LK und Fortbildung

## 4.4 Ressourcenmanagement

### Die Schule setzt ihre Ressourcen zielgerichtet und effizient ein.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet im Sinne der Schwerpunkte des Schulprogramms ein und beteiligt dabei die zuständigen Gremien.	Die Schulkonferenz setzt einen Sondermittelausschuss ein (4 Lehrer, je 2 Eltern- und Schülervertreter), der unter dem Vorsitz eines Schulleitungsmitglieds Anträge der Fachschaften bearbeitet und über die Zuteilung entscheidet.	Protokoll des Sondermittelausschusses, Aushang der Zuteilungen im Lehrerzimmer
	Die Schulleitung entscheidet über die Verwendung der Haushaltsmittel („ordentlicher Schulhaushalt“, „große und kleine Bauunterhaltung“) in Absprache mit dem Schulträger.	Haushaltsplan, Buchführung, Bilanzprüfung durch Schulträger
	Die Schulleiterin und ihre Stellvertreterin sind satzungsgemäß ständige Mitglieder des Beirats des Fördervereins; der Vorstand des Fördervereins legt in enger Zusammenarbeit mit ihnen die Fördermaßnahmen fest und entscheidet in regelmäßigen Sitzungen über Anträge.	Protokolle der Fördervereinsitzungen, Kassenprüfungen
Die Schule kontrolliert die Verwendung der Ressourcen.	Die Fachschaften haben den Auftrag, die Anschaffungen zu inventarisieren und den Bestand zu pflegen.	Inventarlisten, Zustand des Bestands
	Der Bestand des Schulbuchmagazins und der Mediothek und die Ausleihe der Bücher werden digital verwaltet.	BOND, Mediothekskarte
Die Schule erschließt zusätzliche finanzielle Ressourcen.	Einnahme von Spenden für die Drucklegung des SpiEGel	Spendenliste Sekretariat, Spendenquittungen Förderverein
	Einnahme von Sponsorengeldern bei Stiftungen wie BWT-Stiftung, Dr. Arnold Hueck-Stiftung, Barbara-Schadeberg-Stiftung	
	gezieltes Fund-Raising (Einzelaktionen von Klassen, Einnahmen von Schulfesten, Benefizveranstaltungen) für Bauprojekte	Bilanzen des Fördervereins, Spendenquittungen SpiEGel, EG-Aktuell
	Akquirierung von Stiftungsgeldern, Spendenwerbung, Teilnahme an Wettbewerben	Verwendungsnachweise

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	Einbeziehung von Schülereltern in die Bibliotheksverwaltung („Bibliotheks-Mütter“)	Aufsichtsplan in der Mediothek
	Zusammenarbeit mit der INI („Initiative für Jugendhilfe, Bildung & Arbeit e. V.“) im Bereich der Mensa, Cafeteria und bei verschiedenen Projekten	Verträge, Dienstanweisungen
	Beschäftigung von Bürgerarbeitern (Verkehrserziehung und Kontakte im Bereich Fußball /Organisation Kleinspielfeld)	Arbeitsverträge

## 5. Professionalität der Lehrkräfte

### 5.1 Personaleinsatz

**Die Schule setzt die personellen Ressourcen zielgerichtet und gemäß ihren Kompetenzen effektiv ein.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule verteilt die Aufgaben und berücksichtigt dabei die Kompetenzen, Interessen und Leistungen der Beteiligten.	jährlich aktualisierter Geschäftsverteilungsplan mit klaren Verantwortlichkeiten	Geschäftsverteilungsplan, Homepage
	Ausschreibung aufgabenbezogener Funktionsstellen zur Ergänzung der Aufgaben der Geschäftsverteilung	Stellenausschreibungen
	Erstellung und Veröffentlichung von verbindlichen Plänen im Bereich der außerunterrichtlichen Aktivitäten	Pläne zum Nachmittagsangebot, EG-Aktuell, Flyer
	Entwicklung und Weiterarbeit am Konzept für den gebundenen Ganzttag	Berichte in LK, Schulkonferenz, Schulpflegschaft und Veröffentlichungen
	Berücksichtigung außerfachlicher Fähigkeiten bei Neueinstellungen	Bewerbung
	Schaffung leistungsorientierter Anreize - soweit möglich: Verteilung der Entlastungsstunden; Kompensation von außerunterrichtlichen Leistungen durch Ermäßigungsstunden	Punkteberechnung zur Verteilung der Entlastungsstunden; Unterrichtsverteilung
	Nutzung der Kompetenzen von Eltern und Schulpartnern im AG- und Neigungsfächerbereich (z.B. Erste-Hilfe-AG, SpiEGel-Redaktion)	AG-Pläne, SpiEGel,
Die Schule fördert und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Praktikanten, Referendaren und neuen Lehrkräften.	intensive Beratung und Betreuung von Praktikanten und Referendaren durch die Ausbildungsbeauftragten, Fachmentoren und Studiendirektoren (Schulgruppensitzungen)	Protokolle der Schulgruppensitzungen, Gutachten der Ausbildungslehrer, Bericht des Ausbildungskoordinators
	Infoheft für Einsteiger („EG-Quickstart“)	Druck- und Digitalausgabe
	Teilnahme neuer Kollegen an Fortbildungsveranstaltungen des LKA	Diensttagebuch, Vertretungsplan

## 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

### Die Schule qualifiziert ihre Mitarbeiter gemäß den Erfordernissen der Schulentwicklung und des Schulprogramms.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt ein Konzept zur regelmäßigen Teilnahme ihrer Lehrkräfte an Weiterbildungsveranstaltungen und bezieht auch Eltern und Schüler mit ein.	Erstellung und Fortschreibung eines schulinternen Fortbildungsplans gemäß den Zielen des Schulprogramms	Fortbildungsplan, Anträge für Kollegiumstagungen an die pädagogische Abteilung des LKA
	Regelmäßige Durchführung kollegiumsinterner Fortbildungstage zu aktuellen pädagogischen Themen mit Beteiligung von Eltern und Schülern, i. d. R. zwei Tage pro Schuljahr, bei Bedarf mit externen Referenten, im Wechsel in der Schule und an Tagungsstätten außerhalb der Schule; Planung von Themen und Organisation mit Kollegium, Steuergruppe und Schulleitung	Programm der Fortbildungsmaßnahmen, Protokolle und Beschlussvorlagen, Diensttagebuch, gesammelte Fortbildungsanträge
	Fortbildung für Teile des Kollegiums (Multiplikatoren) zu aktuellen pädagogischen Themen in Form von Arbeitsgruppensitzungen, Schulbesuchen („Best Practice“), externen Schulungen etc.	Diensttagebuch, Freistellungsanträge, Arbeitsberichte und -protokolle, Lehrerkonferenzprogramm
	Berichtspflicht gegenüber der Fach-/Lehrerkonferenz oder bei pädagogischen Tagungen	Server für Fachschaften, Ordner für Papiere im LZ
	Fortbildungsangebote der Bezirksregierung, des PI der EKvW und anderer Anbieter werden veröffentlicht.	Infobrett, Emails
	Die Fachschaftsvorsitzenden und die SL sondieren die externen Fortbildungsangebote und ermutigen geeignete Lehrkräfte, daran teilzunehmen.	Diensttagebuch, Berichterstattung in den LK und Fachkonferenzen
	Unterstützung der Schulpflegschaft bei der Findung und Umsetzung pädagogischer Jahresthemen	Einladung zu Veranstaltungen externer Referenten, Terminplan

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung erweitert kontinuierlich ihre Leitungs- und Beratungskompetenz und setzt sie zur Förderung ihrer Mitarbeiter ein.	Die Schulleitung nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und an Direktorenkonferenzen teil.	Diensttagebuch
	regelmäßige Mitarbeitergespräche und Beratung von Kollegen im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen	(vertraulich)
	Die Schulleitung achtet auf die Nachhaltigkeit der kollegialen Fortbildungsmaßnahmen.	Protokolle von LK und Fachkonferenzen, SpiEGel, Evaluationsbögen nach Fortbildungsveranstaltungen (Vorlage in Arbeit)

### **5.3 Kooperation der Lehrkräfte**

**Die Schule schafft die Bedingungen für einen reibungslosen Dienstbetrieb und pflegt eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinde.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt und nutzt geeignete Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	aktuelle Informationen am Aushang im Lehrerzimmer, im Mitteilungsbuch, in der Auslage vor der Anschlagtafel, in den Postfächern und auf dem Server	„Weiße Bretter“, Mitteilungsbuch, Rechner im LZ
	vereinbarte Verfahrensweisen im Vertretungsfall: möglichst Stellung von Aufgaben durch zu vertretende Fachlehrer über Email-Adresse, Weitergabe durch das Sekretariat, eigenverantwortliches Lernen (EvL) in der Sek. II	Vertretungspläne, Klassenbücher, Anwesenheitslisten der Schüler (EvL)
	langfristige Terminplanung und turnusmäßige Berichterstattung der SL in Lehrer- und Schulkonferenzen	Protokolle von LK und SchuKo, EG-Aktuell, SpiEGel, Presse, Homepage

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Das Kollegium pflegt eine offene, konstruktive Kommunikation und hat bei Problemen geeignete Strategien zur Lösung.	„Lehrerrat“ als Interessenvertretung des Kollegiums und als Vermittler bei Konflikten zwischen einzelnen Kollegen	regelmäßige Treffen, Neuwahlprotokoll der 1. LK im Schuljahr
	Mitarbeitervertretung als Interessenvertretung aller Mitarbeiter gegenüber dem Schulträger und der Schulleitung	jährlicher Rechenschaftsbericht in der Mitarbeitervertretung
Die Lehrer tauschen sich untereinander aus, praktizieren Teamarbeit und nutzen gemeinsam die Ergebnisse von Fortbildungen.	Bildung von themenbezogenen Arbeitsgruppen bei kollegiumsinternen Fortbildungen nach den Bedürfnissen der Kollegen	Veranstaltungsprogramm
	Teamenteaching im „Freiraum“, Teamarbeit der Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen und bei übergreifenden Unterrichtsprojekten	Unterrichtsverteilung, Stundenplan, Projektpläne
	intensiver Austausch und Entwicklung naturwissenschaftlicher Unterrichtsmaterialien und -konzepte	Materialsammlungen, Schulserver
	Planung, Abstimmung und Auswertung bei Lernstandserhebungen und Parallelarbeiten	Organisationspläne der Stufenleitungen, Fachkonferenzprotokolle

## **6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung - Weiterentwicklung von Schule**

### **6.1 Schulprogramm**

**Die Schule verpflichtet sich zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung durch Evaluation und Weiterentwicklung schulischer Prozesse.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quelle und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt ihr bestehendes Schulprogramm zur qualitativen Sicherung, Transparenz und Verbindlichkeit der Prozesse kontinuierlich weiter.	Einrichtung einer Steuergruppe aus Mitgliedern des Kollegiums und der SL (sowie der MAV als Gast): - Geschäftsordnung und Selbstevaluation - gewählt jeweils für 2 Jahre von der LK - Arbeitssitzungen in einem festen Rhythmus - Weiterentwicklung zur Partizipation von Eltern und Schülern optional (noch nicht in 2014)	Protokolle der LK Protokolle, Anträge, Schriftstücke der StG regelmäßige Berichte der Steuergruppe in der LK
	Erarbeitung von Entwicklungszielen für einen Zeitraum von 1-2 Jahren (Beschlussvorlagen der StG für die LK)	Beschlussvorlagen, Protokolle der StG, der LK und der Schulpflegschaft
	laufende Überarbeitung des Schulprogramms	Schulprogramm in jeweils aktualisierter Form Beschlusskontrolle in der LK und SchuKo



## **6.2. Evaluation**

**Ziel: Die Schule stellt laufend Bereiche des Schulprogramms auf den Prüfstand, evaluiert sie und nutzt dabei Ergebnisse des internen und externen Feedbacks.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Fortlaufende Analyse des aktuellen Zustandes der Schule	<u>Feedback intern:</u> - Mitarbeiter - Schüler - Eltern <u>Feedback extern:</u> - Kooperationspartner - Praktikumsbetreuer - QA	Unterrichtshospitationen Schülerfragenkatalog, Fragebögen für Abiturienten Elternfragenkatalog Rückmeldungen  QA-Bericht
	halbjährliche Berichte der Aufgabenbereichskoordinatoren an die SL, Weiterleitung an das Kollegium	Berichte Rundbriefe
Die Schule bewertet diese Analyse (SOLL-IST-Vergleich)	Rückmeldungen und Informationen an Mitarbeiter, Schüler, Eltern und Externe	Interne und externe Mitteilungen und Publikationen
	Auswertung der Ergebnisse der QA	Berichte an die zuständigen Gremien, Protokolle Lehrerkonferenz
	zeitnahe Entwicklung von Verbesserungen, ggf. Fortbildung  Festlegung von konkreten Evaluationsmaßnahmen (EVM) für den Zeitraum von 1-2 Jahren	Protokolle der Fachschaften, erweiterten Schulleitung und StG Beschlüsse der LK auf Vorschlag der SL und StG

### **6.3. Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan**

**Ziel: Die Schule entwirft einen jährlichen Zeitplan für die Entwicklungs- und Verbesserungsprozesse, schreibt ihn laufend fort und setzt ihn konsequent um.**

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Planung und Umsetzung weiterreichender Entwicklungsprozesse	Erstellung eines Zeit-, Arbeits- und Fortbildungsplanes unter besonderer Beachtung der Sicherung und Entwicklung der Qualität von Unterricht (LKA-Beschluss von 1/2010)	Zeit-, Arbeits- und Fortbildungsplan Protokolle der Fortbildungsmaßnahmen
	konkrete Einbindung und Umsetzung der Ergebnisse von Fortbildungsmaßnahmen in die Evaluation und Entwicklung des Schulprogramms	Berichte der betroffenen Aufgabenbereiche
	Dokumentation der Schulentwicklungsprozesse und der Evaluationsergebnisse	Rundbriefe, EG aktuell, EG-SpiEGel, Protokolle von FaKo, LK und SchuKo

Abkürzungen: LK – Lehrerkonferenz, FaKo - Fachkonferenz, SchuKo – Schulkonferenz, MAV – Mitarbeitervertretung, LZ – Lehrerzimmer, LKA – Landeskirchenamt, SL – Schulleitung (LIEB und PES), ABL – Aufgabenbereichskoordinatoren, StG – Steuergruppe, ER und KR – ev. und kath. Religion, WP II Wahlpflichtbereich in der 8. und 9. Klasse, SchILD - Schüler-Individual- und Leistungsdaten (Schulverwaltungsdatei), QA Bericht – Bericht der Qualitätsanalyse März 2013, APO-GOST – Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe

*Stand August 2014*

### **Eine Erklärung von LKR Dr. Wolfram von Moritz, Dezernent im Landeskirchenamt Bielefeld**

Evangelische Schulen verstehen sich als öffentliche Schulen, indem sie sich „an der gesellschaftlichen Gesamtverantwortung für Kinder und Jugendliche beteiligen“<sup>1</sup>.

Wie die öffentlichen Schulen in staatlicher Trägerschaft messen sich die Evangelischen Schulen an den Qualitätskriterien für gute Schule, über die ein gesellschaftlicher Konsens besteht, solange nicht aus evangelischer Perspektive ein ausdrücklicher Dissens zu Aspekten dieses Verständnisses festgestellt würde.

Die von der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) und den Evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen (EKvW, EKIR, LLK) aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung heraus öffentlich formulierten Anforderungen an Bildung und Schule richten sich an das gesamte öffentliche Bildungs- und Schulwesen. Evangelische Schulen wissen sich durch diese Anforderungen besonders angesprochen und herausgefordert.

Das gilt insbesondere für das in der EKD-Denkschrift „Maße des Menschlichen“ formulierte umfassende Verständnis von Bildung als „Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein, Haltungen (Einstellungen) und Handlungsfähigkeit im Horizont sinnstiftender Deutungen des Lebens“.<sup>2</sup> Zur Bildung gehören auch prüfbares Wissen und nachweisbare Kompetenzen. Aber Bildung ist mehr. Sie „betrifft den einzelnen Menschen als Person, seine Förderung und Entfaltung als ‚ganzer Mensch‘ und seine Erziehung zu sozialer Verantwortung für das Gemeinwesen“<sup>3</sup>. Ziel ist die Einbindung des notwendigen Verfügungswissens in ein umfassendes Orientierungswissen als Antwort auf die Frage nach den Zielen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens. Zu so verstandener Bildung gehört unverzichtbar religiöse Bildung: „Die Frage nach Gott ist für zeitgemäße Bildung unabdingbar, da sie vor absolutierendem Denken und Handeln schützt.“<sup>4</sup>

Ebenso richten sich die von den drei Evangelischen Landeskirchen in NRW 2009 beschlossene Stellungnahme „Bildungsgerechtigkeit und Schule“ mit ihren Qualitätsanforderungen und ihrem Anspruch an mehr Bildungsgerechtigkeit an alle Schulen. Für die Evangelischen Schulen gilt dieser Maßstab in besonderer Weise.

Insoweit es aus evangelischer Sicht einen weiten Bereich gemeinsamer Qualitätsanforderungen an Schulen in evangelischer wie in staatlicher Trägerschaft gibt, ist die Teilnahme Evangelischer Schulen in NRW an der staatlichen „Qualitätsanalyse NRW“ möglich und sinnvoll. Dabei wird es aus evangelischer Perspektive besondere Akzentuierungen beim Bildungsverständnis und bei der Bildungsgerechtigkeit geben.

---

<sup>1</sup> Schulen in evangelischer Trägerschaft. Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit und Perspektiven.

Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2008, S. 12

<sup>2</sup> Evangelische Kirche in Deutschland, Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft. Eine Denkschrift, 2003, S.66

<sup>3</sup> a.a.O. S. 89

<sup>4</sup> a.a.O. S. 92

Die EKD-Studie „Schulen in evangelischer Trägerschaft“, die sich unter anderem dem Selbstverständnis der Evangelischen Schulen in Deutschland nachgeht, stellt fest, dass sich Evangelische Schulen auf der Ebene der Begründung für ihr Bildungshandeln von den Schulen in staatlicher Trägerschaft unterscheiden:

„Die tiefste Gemeinsamkeit aller Schulen in evangelischer Trägerschaft erwächst aus dem gemeinsamen Bezug auf das **Evangelium als Grundlage des Glaubens und Lebens**.“<sup>5</sup>

Aus dieser Grundlegung ergeben sich zentrale „Aspekte des gemeinsamen Selbstverständnisses evangelischer Schulen“:

### **Christliches Menschenbild**

„Schulen in evangelischer Trägerschaft berufen sich auf das christliche Verständnis von Mensch und Wirklichkeit, wie es manchmal abgekürzt als christliches Menschenbild bezeichnet wird. Pädagogisch drückt es sich in der Annahme und Bejahung jedes einzelnen Kindes als Geschöpf Gottes aus.

Das christliche Menschenverständnis übersieht dabei nicht die Gebrochenheit und Verfehlung menschlichen Lebens, die in der Bibel als Abwendung von Gott und als Sünde, als Rechtlosigkeit und (Selbst-)Zerstörung beschrieben wird. Und schließlich gibt es kein christliches Menschenverständnis ohne die Hoffnung auf Rettung, Befreiung und

Erlösung. Dieses Verständnis von Mensch und Wirklichkeit bestimmt die Voraussetzungen des pädagogischen Handelns in evangelischen Schulen.“<sup>6</sup>

Evangelische Bildungsarbeit hat ihren Grund in einem Verständnis von der Welt als von Gott geschaffen und den Menschen treuhänderisch übergeben.

### **Erfahrungen mit gelebtem Glauben**

„Schulen in evangelischer Trägerschaft streben Formen der pädagogischen und institutionellen Gestaltung an, die Erfahrungen mit dem Evangelium ermöglichen. Dies gilt für den Unterricht und seine Inhalte, ganz besonders aber für die Schule als Raum des individuellen und gemeinsamen Lebens. Vielfach bilden evangelische Schulen ausdrücklich Schulgemeinden, in denen das gemeinsame Leben von Christen Ausdruck findet.“<sup>7</sup>

### **Motiv der Diakonie**

„Evangelische Schulen sehen sich dem Dienst am Nächsten verpflichtet. Sie folgen dem Motiv der Diakonie – des Dienstes, den Kirche und Christen anderen leisten wollen.

---

<sup>5</sup> Schulen in evangelischer Trägerschaft. Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit und Perspektiven. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2008, S. 38

<sup>6</sup> a.a.O. S. 39

<sup>7</sup> a.a.O. S. 40

Diakonie ist hier im weitesten Sinne zu verstehen als Unterstützung bedürftiger Einzelner ebenso wie als Dienst an der Gesellschaft, wie es einem an Integration orientierten diakonischen Bildungsverständnis entspricht. Schulen in evangelischer Trägerschaft geht es um eine Sozialerziehung aus der Nachfolge Jesu Christi.<sup>8</sup>

### **Evangelische Freiheit**

„Der Bezug auf das Evangelium eröffnet Freiheit. Die „Freiheit eines Christenmenschen“ (Martin Luther) bedingt eine Schule, die den Gewissensentscheidungen Heranwachsender Raum bietet und sie zur Selbständigkeit herausfordert.

Die EKD-Synode in Berlin-Weißensee hat bereits 1958 betont, dass „Freiheit, Wissenschaftlichkeit und Weltoffenheit“ in „besonderem Maße“ für evangelische Schulen zu gelten haben. Demnach ist es konstitutiv für die Arbeit evangelischer Schulen, unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zuzulassen. Schulen sind Stätten der Bildung, in denen Schülerinnen und Schüler über reflektierte Auseinandersetzung zu einer eigenen mündigen Haltung gelangen sollen.<sup>9</sup>

Vor allem aus diesem verbindenden Selbstverständnis Evangelischer Schulen in Deutschland sind spezifische **Qualitätskriterien** abzuleiten. Sie bilden zusammen mit den besonderen Akzentuierungen im Bereich der für alle öffentlichen Schulen geltenden Anforderungen das „Evangelisch-diakonische Profil“ Evangelischer Schulen und ergänzen das Qualitätstableau der staatlichen „Qualitätsanalyse NRW“ zur „Qualitätsanalyse NRW an evangelischen Schulen“. Nicht alles, was nach dem Selbstverständnis Evangelischer Schulen, ihre Besonderheit ausmacht, ist gleichermaßen geeignet, in einem Verfahren der Qualitätsanalyse messbar und vergleichend erfasst zu werden. Ziel der Analyse ist es aber, möglichst aspektreich und genau die Qualität der Bildungsarbeit Evangelischer Schulen auch in den Bereichen zu erfassen und zu beschreiben, die für sie spezifisch sind. Von schematisierenden Bewertungen soll dabei abgesehen werden.

Den Kriterien im Bereich „Evangelisch-diakonisches Profil“ sind **Indikatoren** zugeordnet, die **Beispiele** dafür sind, auf welche Weise in einer Schule erkennbar werden kann, dass ein Kriterium erfüllt wird. Dabei müssen die Indikatoren, die den jeweiligen Kriterien zugeordnet sind, nicht unbedingt Alleinstellungsmerkmale Evangelischer Schulen darstellen, da das durch die Indikatoren erfasste schulische Handeln ganz unterschiedlich begründet sein kann.

Dem evangelischen Verständnis von Freiheit entspricht es, dass Evangelische Schulen sich in eigener Verantwortung für ihre Wege entscheiden, um den Qualitätsanforderungen zu entsprechen. Gestaltungs- und Handlungsfreiheit ist der Nährboden dafür, dass die Kollegien in Evangelischen Schulen – gemeinsam mit Schüler/innen und Eltern – oft modellhafte pädagogische Konzepte entwickeln, die auf das übrige öffentliche Schulwesen ausstrahlen und dieses so bereichern. Auch auf diese Weise nehmen Evangelische Schulen ihren Auftrag zum Dienst an der Gesellschaft wahr.

---

<sup>8</sup> a.a.O. S. 41

<sup>9</sup> a.a.O. S. 40